



Renaissance

„Welch schöne Bieraten, beim Pluto!

Man sieht's an der Scheide: du bist

Ein Künstler, Venenuto —

Laß' sehn, wie die Klinge ist!“

Die Freunde machten ein Wesen —

Der Weiser vor Laeden sich bog.

„Seraus deinen Ferraresen!

Zieh blant!“ — Cellini zog.

„Da seht ihr die Klinge der Klängen,

Nie ward eine bessere gemacht —

Mit der kann Cellini bezwingen

Jedwede Erdemacht!

„Mit der bring' ich zum Schweigen,

Was immer mir feindlich sei —

Mit der werd' ich standhaft mich zeigen

Einsam und rüdenfrei!

„Meinem Mädchen zum Schutz soll sie blinken,

Son Schutze der Bildkunst mein:

Und sie in der Hand will ich trinken

Auf das, was ich liebe allein!“

Och, die ihm den Weinkrug reichte,

Die süßtest' in demgemut Wein:

Derweil sie erglüht' und erlebte:

„Wem bist du allein denn gut?“

Da sprach er: „Zimmer auß' neue

Treibt Liebe hinab ins Meer —

Wer blieb' mir der Freund, der treue,

Wenn ich der nicht selber wär?“

Und er griff sich vom Teller ein Täubchen,

Streckt' ein den Regen blant,

Unarmte kräftig sein Weibchen,

Und küßte und lachte und tranf.

(Nach dem Schwedischen des Grafen Fröding)

Hanns von Gumpenberg

Junges Leid

So rein, so stumm wie erster Schnee,

Herbeigeführt zur Knabenzeit,

Hüllt junger Sehnsucht süßes Weh

In stille Winter einsamkeit.

Die Seele friert und will verderben

— kein Glücklein läutet ihrem Sterben —

Ist ja für Menschengruß nicht feil,

Klimmt einsam hoch und holt sich Heil

Vom eignen Gott, so stark und mild,

Bom eignen Wundergnadenbild —

Und sinnt und weiß den Grund nicht klar,

Daß Muttersehmerz sie froh gebär,

Sieht hoch nach fernem Firmlicht

Und sieht im Tal die Heimat nicht.

René Prévot

Die Prinzessin

Von Hans von Hoffensthal

Ich hab' den Fürsten nur einmal gesehen.
Ich blieb stehen, als er mir gezeigt wurde, zog
mein Hütchen ehrfürchtig und grüßte tief. Der
Fürstin und der Prinzessin bin ich nie auf der
Straße begegnet, obwohl ich gerade um dieser
Willen viele rasche und heimliche Wege gegangen
und manche Stunde versäumt habe.

Ich habe ja manches von ihr gehört, hat
Mutter oft und oft, mir von ihr zu erzählen,
und wurde dabei rot. Ich malte mir ein Bild
von ihr, schön und sehr vornehm, und von dem
schämte ich und jemand es lieb. Denn sie, die
ich nie gesehen und deren Namen ich nicht kannte,
war meine Schlicht, das schwärmteste Verlangen
meiner elf Jahre. Und das nahm ich
mir vor: Wenn ich sie zu Gesichte bekäme, dann
wollte ich sie so demütig grüßen, als es nur geringe,
noch tiefer, noch ehrfürchtiger als den Fürsten.

Aber ich erriet es nie, wenn sie ausging, nie,
nißt ein einziges Mal.

Der fürstliche Palaß stand im dichtesten Häuser-
gewirr der alten, kleinen Stadt. Nach der Straße
zu sah nur die graue, hohe Front, vielleicht zwei
Dutzend Fenster, nicht mehr, die selten einmal
und nur auf kurze Zeit sich öffneten. Und das
große Tor dort war immer geschlossen und blinzte
so ernst auf jeden, der vorüber kam, daß ich nie
den Mut gehabt hätte, auch nur eine kleine Weile
davor zu stehen. Da erkannte ich mir andere Wege
zu ihr, und die führten verdeckt und heimlich
hinter den Häusern durch die Gärten.

Das Häuschen meiner Eltern hockte nieder,
bescheiden und eng in einer Ecke. Da war es
eingebaut zwischen behäbigen Herrschaftsgebäuden,
neben deren Gärten unser Gärtlein freilich nur
armseelig und dürftig ansah. Denn es war wenig
gepflegt und schmal, aber doch so lang wie die
anderen und grenzte wie diese an die ziegelgedeckte
Mauer des fürstlichen Parks. Dort aber gab es
Blumenbeete und prächtige Bäume in Menge und
einen Springbrunnen, der unermüdlich stetig und
stetig und rauschte.

Bis dahin, die ganze Innenseite der Häuser
entlang, war ein wunderlicher Wierwar, ein Durch-
einander von kleinen, hartgeputzten Höfen, aus
denen Treppen zu bunzeligen Holzbalustraden führten,
ein wechselndes Gefälle von braunen und grau
verwitterten Dächern, Dächern von Gartenhäu-
schen und Schipfchen mit abenteuerlich hübschen-
gen Giebeln. Da gab es Ecken aus schwerem
Holz und verrostetem Eisen, Hecken, die gedürrt
neben moosigen Mauern liefen, Verengungen,
mit ausgeflüchten Steinziegen zu Gewölben und
muffigen Kellern. — Vielleicht von dort aus —
ich wagte nicht, woher sie kamen — rannten sich
die ähnen Glitzigen empor, Heteren von Mauer
zu Mauer und über Fenster, daß viele verlockend
ansahen und vermaßten wie Augen von Blinden.
Und überall, besonders drüben in den fürstlichen
Gärten hockten hunderte von Bäumen ihre schönen
Kronen, Federn und Buchen, breitblättrige Pano-
lornien und Götterbäume mit ihrem schlanken,
schmalen Gefieder. — Es war ein unregelmäßiges
Gewirr von Mauern, Dächern, Giebeln und
Bäumen, eine Abenteuerwelt für einen Knaben.

Kagen spazierten über die Dächer, die beiden
gelben der Nachbarin und meine weiße. Und
jeden Tag krochen noch fremde über die Mauer,
blitzelten in der Sonne und schlüpfen wieder heim.
Die mußten die verborgenen Wege dieses Wirt-
nisses, kannten jede Pforte, jeden Durchlaß und
ließen gewiß auch im Garten des Fürsten hin
und her. Aber ich kannte die Wege und Pforten
nicht.

Jede freie Zeit habe ich nach der Prinzessin aus-
gehäpft, stundenlang umher geschickt, Türen geöffnet,
daß ihre ruhigen Angeln klagen, und wieder furch-
sam geschlossen. Ich stand ratlos vor verrosteten
Corren, habe Mauern überletteret, den Kagen nach,
und mich dort vorgebeugt, um Einblick zu haben
und sah sie doch nicht. Ich habe gewartet, ge-
duldig mit verhaltenem Atem, daß ich meinte,
das Herz hände mir still, und bin in den Büschen
an der Mauer so leise gesehnen, daß die Vögel
nicht haben und dicht neben mir sangen.

Aber davon wurde meine Herzt nur noch un-
ruhiger vor Sehnsucht, nur noch begieriger, sie
zu sehen.

So Endlich einmal, zur Zeit der Glühbirnen, sah
ich sie. Ich sah auf der letzten Mauer und
lachte durch die Zweige hinaus in den Park. Da
kam sie auf mich zu. Sie ging langsam, in einem
weißen Kleid, das den Hals freiließ, und trug
feinen Hut auf dem blonden Haar.

Mein Atem stand still. So schön fand ich sie,
so schön und zart, lieblicher noch, als ich es ge-
träumt. Ihr Gang war etwas feines und Be-
sonderes für sich. Denn sie ging still, trat so
leise auf wie in einem Märchen und hielt den
Kopf dabei vornehm, kaum merklich geneigt.

Erst sah ich still, bis sie nahe genug war.
Dann richtete ich mich halblauf, daß ich mich vor-
zuziehen konnte und tat dies so tief, als es nur
ging. Es tat mir leid, daß ich kein Hütchen
hatte, um dieses zu ziehen, und wollte dafür einen
Frug sagen. Aber die Stimme folgte mir nicht,
und ich war ganz verwirrt vor Schrecken, Ent-
zücken und Glück.

Sie hob den Kopf ein wenig und gab mir den
Gruß sie lächelnd wieder. Das sah ich noch,
oder ich süßte es vielleicht nur, denn da ich er-
schreckt und verlegen war, nahm ich mir nicht
Zeit, darauf zu achten, sondern hastete und sprach
mit einem Satz: „Hiutrot vor Schen, von der Mauer.“

Von dieser Begegnung habe ich Mutter nichts
ge sagt und keinem einzigen Kameraden. Denn
ich schämte mich, mein Glück jemandem zu ge-
sehen, und hätte das Gedenken daran wie ein
süßes, liebes Geheimnis. Ich dachte in der Schule
an die Prinzessin und war glühend vor Stolz,
daß ich sie kannte, und war manchmal so zer-
trübt, daß einmal der Lehrer fragte, was mir sei.
Aber auch zu Hause hat mich Mutter oft dabei
ertappt, daß ich glänzende Augen bekam und ver-
loren vor mich hinlief und doch auf keine Frage
zu sagen wußte, warum.

Der Winter war verflüht, und die Erde fand
nun Lichtblau und gab Schatten. Auf Matt
und Helm piegelte des Sommers tiefe, frohe
Farben, die Vögel sangen nimmermüd und auch
die Alpenpiegler waren gekommen und schrien um
Giebel und Gärten. Die Schule war aus. Nun
konnte ich fast den ganzen Tag auf der Mauer
sitzen, die Stunden vergehen lassen und warten,
bis ich sie wieder sähe. Mehr als einmal rief
Mutter vom Hause herüber sorgend meinen
Namen. Da froh ich still herab und schlich
längs der schmalen Hecke zurück und gab erst
vom Hofe aus Antwort.

„Was ist's, Mutter? Ich bin ja im
Garten.“

„Dann ist's schon recht.“
Und ich suchte wieder meine Warte auf
und spähte hinüber in den Park und sah sie
doch nicht. Oft war ich Blumen aus meinem
Gärtlein hinaus auf den Weg und hoffte zu
Gott, sie möcht vorüber kommen und darauf
treten müssen. Aber sie kam nicht. Ich sah
auch auf meinem Platz, wenn es regnete.
Meine Kleider wurden naß, der Regen tropfte



Hab. Wilm





Der Wiesenbach

Rud. Sieck (München)

von den Zweigen in mein Gesicht; aber ich wandte doch kein Auge von dem Wege unter mir. Und nachts sah ich ihr Gesicht, ihren zarten vornehmen Kopf mit dem blonden Haar, und einmal ermahnte ich aus einem wunderbaren Traum. Da hatte sie mit mir gesprochen, mir die Hand gegeben und meinen Namen gesagt. Sie sagte: Hans; aber das klang, als ob sie mir hundert Jahre Wort sagte, und ich wurde feil vor Glück, daß sie, die Prinzessin, meinen Namen wußte. Da gab ich ihr in meinen Gedanken auch einen und taufte sie Prinzessin Hilde, auf deren Weile, weil mir Hilde am besten von allen Gerieten Mädchenamen gefiel.

Als der Regen aufhörte und die heißen Tage ins kalte kamen, wurden die Fenster im Palast verriegelt. Da wußte ich, daß die Prinzessin aus der Stadt fort sei, ging nur mehr selten auf die Mauer, und kehrte wieder zu den Kammerboten zurück, die draußen vor der Stadt spielten und spielten. Aber auch die größten Schlachten, die gefährlichsten Belagerungen und Schleifwege durch den Urwald verwachsender Zuen gaben meinen Herzen nicht mehr das, was sie ihm früher gegeben. — Und ich wünschte trotz aller Ferienslust den Schulbesuch wieder herbei und zählte die Tage bis dorthin —, bis die Fenster drüben sich wieder öffneten —, alles, alles nur überwegen.

Die Tage vergingen so langsam, schlafträchtig, mit großer Beunruhigung und schweren Gewittern. Aber sie vergingen doch.

Und es ward heiß. Stille, klare Tage, in deren Glanz die Baumkronen wie reiche Kadellen brannten. Die Blumen waren hübsch und braun, die Gatterbäume saß, die Vergarhorne aber leuchteten am schönsten in ihrem künftigen Rot. Und doch waren sie es, die zuerst die Blätter dem Winde ließen, der Erste hielt und sie verwelkt der Erde wieder gab.

Die Fenster drüben im süßenhauch waren wieder geöffnet, und wenn die Sonne schien, leuchtete sie wie frohe Augen. Da hörte ich jede freie Stunde wieder in meinem Verleth und hatte das Herz allezeit voll Hoffnung, die Prinzessin zu der Stadt hinaus lag ich auf der Mauer, und Mutter rief wieder zu manchemal von der Hand her, wo ich lieble. Aber meine Hoffnung wurde noch immer nicht erfüllt und nur doch jeden Tag wieder frisch, und Mutter erfahre nichts von meinem Sehnen.

Müßig fiel das Laub von Sträuch, Neben und Baum. Da bot die Hecke, in der ich so viele Tage gewartet, keinen Schutz mehr, und ich verließ sie und suchte weiter drüben auf der Mauer Ausblick in den großen Garten.

Und da war es, daß ich die Prinzessin wieder sah. Rückwärts in einem Winkel, in den ich mich nie gehen, sah sie auf einer Bank, still, wie müde, hatte den Kopf zurückgelehnt in ein Kissen und hielt die schmalen, schlanken Hände im Schoße gefaltet.

Es war so weit, um zu grüßen. Da blieb ich vor Bewegung hocken und sah hinüber und fühlte den schänen Sauber des Bildes in mir, bis zu Tönen.

Denn nun sah ich sie jeden Tag. Sie sah immer an denselben Platz, immer still und starrte nur selten einmal den Atem in einer matten, ruhigen Bewegung. Aber schon ihre ganze Haltung war von einer so edlen Vornehmheit, die mich mit Ehrfurcht erfüllte und mir das Herz engte.

Die Tage blieben jetzt schön, windstill, wie Sommer Tage so warm. Mein Herz war von dem Glücke jedes dieser Tage erfüllt, von diesen Tagen, von denen ich freilich nur die Stunden zählte, da ich hinüber sehen konnte. Aber die Zeit eilte so sehr, der Himmel wurde trübe, und eines Morgens war die Bank leer und blieb es auch am Mittag und alle die nächsten Tage.

Spätherbststürme brausen von den Bergen. Die Bäume in den Gärten süßten des Nachts, und der Springbrunnen im süßlichen Garten rauschte von Zeit zu Zeit an, als wäre er es müde, daß ihn der Wind verwehte. Darüber erfahre ich

oft, wenn ich in Bette lag und gerne schlafen wollte und doch nicht konnte.

Denn ich dachte so viel an Prinzessin Hilde und sah sie immer vor mir, wie sie im Gartenweid sah, blag und zart und sich nicht rührte. Und immer, wenn ich an sie dachte, empfand ich ein selig frohes Gefühl und heißes Glück darüber, daß sie mein liebtes Gedanken war und meine schwerigste Schmach und mein Geheimnis.

„Ich habe die Prinzessin gesehen und gegrüßt. Sie hat mich angelesen und wieder gegrüßt.“ So sagte ich halblaut oft und oft zu mir, und jedesmal war ich darüber voll Freude.

Die Bäume waren entblättert und der Wind fand. Der ganze Himmel war eine einzige, schwere, trübe Wand, die vor den nächsten Bergen schon niedertrog. Dann fiel Schnee. Da frühlerten die Tage und wurden so kurz, daß Mutter oft schon am Nachmittag die Kaminen anbrannte, die große an ihrem Nähtisch und die kleine draußen am Fluß.

Und als sie es eines Abends wieder tat, kam Frau Berger, unsere Nachbarin, die Creppe herauf und erzählte gleich ihre Neuigkeit, während sie noch den Schnee von den Schuhen raspte.

„Das Pflögekind von der Gärtnerin ist diese Nacht gestorben. So schön, wie sie es aufgebahrt haben.“

Kommen Sie, das müssen Sie sehen!“ Mutter richtete sich zum Gehen. Sie forderte mich nicht auf mitzukommen, und ich bot nicht darauf. Aber ich nahm mein Häutchen und folgte den beiden Frauen. Wir gingen die Creppe hinauf und zwei Häuserbreiten straßenauf, dann durch die Dämmerung eines langen Flusses. Frau Berger schritt voran. Im ersten Stockwerk eines Häuschens öffnete sie die Türe.

Es war ein niederes Zimmer, in das wir eintraten, fast kalt und ohne Bilder an den weißen Wänden. Viele Kerzen brannten aus dem Stein von hundertem voll Blattflammen, aber, ohne anzulernen, und ich bot nicht ständendes Licht auf das stille Gesicht und die wachenden Hände der Toten.

Mir war fast ängstlich zu Mutte. Schen, bekommen wagte ich mich keinen Schritt vor; eine seltsame Unruhe vor dieser weiblichen Ruhe, die in diesem Raume lag und zur Unzeit zwang, war wie ein Druck auf mir, daß ich nahe der Türe stehen blieb und leise atmete. Erst als Mutter sich dem toten Mädchen näherte, ging ich mit.

Ich sah prüfend auf das blaße Gesicht —, wanderte, es war, als legte ich Verleth vor meine Augen. Nein, ich sah doch klar. Es gab keinen Zweifel. Ich kannte die, die vor mir lag — es war die Prinzessin, ich erkannte sie wieder.

— Nach dem ersten Schrecken fühlte ich mich tief enttäuscht und gekränkt.

Ein ärgerlicher Horn stieg in mir auf, daß ich so betrogen war. Eine Prinzessin hatte ich so fernen gelagert, und weiß Gott wunderbar! Solches davon geträumt, und nun war die Cote da kein Gärtenkind, nur ein Pflögekind eines armen Gärtners.

Da trat die arme Frau zu meiner Mutter und drückte ihr die Hand.

„Es hat wohl so sein müssen. So gut sind alle Leute zu ihr gewesen, denken Sie, sogar die fürstin hat sie immer in den Garten gelassen,

weil es da so warm war. Aber mein Gott, alles hat doch nichts mehr geholfen.“

Sie harrte voll Schmerz auf die Cote und hielt das Gesichtwache an die Augen.

Da füllte ich, wie es auch in mir wieder Frieden wurde und wie vor diesem Unheil Trost und Groll verfloßen. Denn mich ergriff die tiefe und innige Ruhe, die auf dem Gesichte der Schlafenden lag, ihm Würde gab und es holdiglich verklärte, und ich empfand dunkel und doch wunderbar klar, wie die Schönheit und der Ernst des Todes dieses arme Gärtenkind so hoch, so feierlich adelte, daß es allezeit bleiben würde, was es mir war:

„Die Prinzessin meines Jugendtraumes und meiner ersten Liebe.“

Wahre Geschichten

Der zehnjährige Enald hat in der Schule Sprüche zum Auswendiglernen aufgeschrieben. Unter anderem auch: „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“

Sehr zeitgemäß deklariert er: „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist teuer!“

Der Sektionschef Wassilejowitsch unterzieht in der Langweile der Zmststunden seine Verse einer eingehenden Beschichtigung und entdeckt, daß diese vollkommen leer ist. Der Herr Sektionschef erblickt sich und tritt an die im Vorraume stehende Wastzasse, um dieser seinen Bedarf für den Rest des Monates zu entnehmen. Aber wie erschrickt er: die Kasse ist leer — ausgeraubt!

„Hund“, wandte er sich an den Kosaken, der sich zur Bewachung der Kassa im Vorzimmer aufsubhalten hatte, „Hund, gehste, was weißt Du! War jemand hier?“

„Jamohi“, entgegnete dieser, „gestern, Väterchen, kam ein feiner Herr, ging an mir vorbei, direkt auf die Kasse zu und entnahm derselben das Geld...“

„Und Du hast nicht Alarm geschrien, mich nicht gerufen, warum denn nicht...?“

„Väterchen“, erwiderte er ruhig, „ich dachte es sei ein — Vorgeleser!“

Ein junges lauberes Diandl geht beichten. Die unangenehmsten Bekennnisse, nämlich die Sünden gegen das sechste Gebot, bewahrt sie sich bis zuletzt auf. Aber auch da will sie nicht ordentlich mit der Sache herausdrücken. Um ihr das Geständnis zu erleichtern, fragt sie den Herr Pfarrer: „Hast Du Verhältnis mit?“

Das Diandl erwidert etwas zögernd: „Allois“ schon.“

Der Pfarrer: „Ja, was tuat denn nacha De' Zna?“

Das Diandl: „Er kimmt an's Kammerfenster.“

Der Pfarrer: „Und nachher?“

Das Diandl: „Nachher klopf er halt an.“

Der Pfarrer: „Und nachher?“

Das Diandl: „Nachher kimmt er halt ein.“

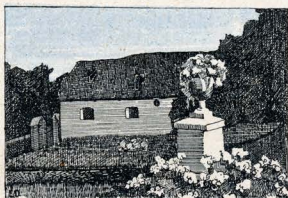
Der Pfarrer: „Und was tuat er denn nachher?“

Es entfiel ein peinliches Schweigen. Schließlich fragt das Diandl, der ihr sehr unangenehm Inquisition ausweichend, S. Hochwürden: „Was tatest denn nachher Du?“

*) Ein wenig.

Der anspruchsvolle Gast

„Bitte, bringen Sie mir Roastbeef englisch, ganz durck!“



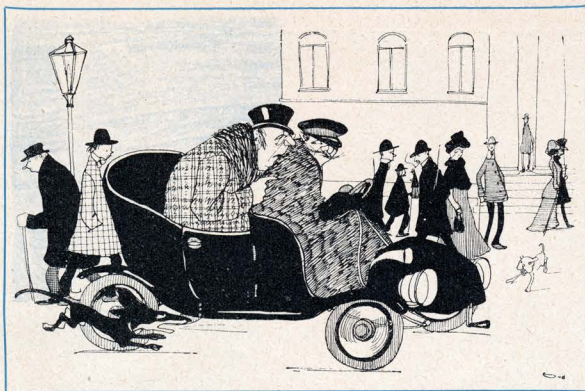
Edith Drawert (Italle a. S.)



Der Mitwisser

Paul Rieth (München)

„Früher soll er so amüſant und drollig geredet haben, Männchen, und jetzt ſpricht er keine Silbe mehr!“
„Ja, weißt Du, am Tag unſerer Trauung hab' ich ihn vorſichtshalber umgetauſcht!“



Auf den Höhen der Menschheit

A. Geigenberger

Neugebackener Kommerzienrat: „Johann, fahren Sie schneller!
Ich befürchte e' Attentat.“

Drei neue Tiroler Martertln von Kassian Kluibenschädcl, Sulzfeinater

Frommer Wandrer, du mußt wissen,
Hier hat ein Wirt und Metzger in das
Gras gebissen!
Kaspar Rauch ward er geheissen,
Im Leben tat er lieber in was andres beißen.



„Ausg'schieb'n,“
Drunten blicben.
Sakra, es wär' wirkllch schön,
Könn' i wieder droben steh'n!
Dann ließ i mir mit Abikugeln Zelt,
Gelobt sei die allerheiligste Dreifaltigkeit!

!) ausgeglitten.



In diesen Abgrund stürzte ich wohl aus der
lustigen Höh':
Da war ich rasch erlöset von allem Erdenweh:
Mir Josef Wamper gebe der Herr die
ewige Ruh!
P.S. Wärrt halt nit aussig'stiegen, du
dummes Kindevieh dul
(Zeichnungen von A. Schmidhammer.)

Liebe Jugend!

In einer größeren Garnisonsstadt bringt eine
Kapelle dem Herrn Plahmajor ein Ständchen.
Gerührt dankt dieser und sagt schließlic: „Jetzt
schpielt Se mer aber no emal des Lied, wo ebbes
von em Gockeler brinne vorkommt.“

„Alles is' stumm, niemand kennt das Stück,
bis schließlich einer der Musiker fragt: „Der Herr
Plahmajor meinen wohl das Lied — früh wenn
die Hähne fräh'n?“ —

„Ja, dees is' s',“ sagt erfreut der Major,
und das Lied wurde nochmals gespielt.

Kindermund

Fröhchen hat sich mit Müß und Not das Ge-
sicht waschen lassen.

„Luu die Hände!“ sagt die Mutter.
„Ach, Mutti, die steck ich in die Tasch!“

Danse macabre

Was will das weinende Geschnarr?
Die Geigen sind zerbrochen.
Auf hohlen Bliesen tanzt ein Narr
Mit klapperdürren Knochen.

Er siebelt sich ein wildes Lied
Und singt von jener Erde,
Wo noch die schöne Sonne glüht,
Mit jammernder Geberde:

„Und grad, als es zum Sterben kam,
Da stand die Welt voll von Sonne.
Der Lerche ward ich groll und gram
Und suchte auf die Sonne.“

Die Auen blühten schwül und wild
Zu glühenden Gelüsten.
Ein Mädel schritt durch das Gefild
Mit wonnig jungen Brüsten.

Ein Knabe kam und hielt voll Lust
Den schlanken Leib umschlungen:
Da ist mir mitten in der Brust
Das feige Herz zerprungen!“

Die Geige summt, der Bogen schnarrt
Und greint die alte Weise.
Der Tote hüpf und schlürft und scharrt
Und dreht sich fort im Kreise.

Drei Glocken brummen dumpf und hohl.
Aus is' s' mit einem Schlage.
Von seinem Reid soust fäng' er wohl
Fort bis zum jüngsten Tage. —

Wilhelm Mischel

Gedanken

Wo der Froch König ist und Königin
die Kröte, da muß ein Sumpj in aller-
nächster Nähe sein.

Die billigen Frauen — das sind die
kostbarsten Frauen.

Es gut mit einem meinen, ist oft nur ein
insamer Vorwand, ihn schlecht zu behandeln.

Starkes Selbstbewußtsein verlangt ebenso
starke sittliche Grundlagen, soll es nicht aus-
arten in Selbstüberhebung.

Vom Recht der Gedankenfreiheit pflegen
Schweiger besseren Gebrauch zu machen, als
Schwäger.

Zweimal waltet im Leben des gestitteten
Garniers der Geistliche seines Amtes mit
besonders feierlichem Ernste: einmal, wenn
wir zum Tranaktar schreiten und das andere
Mal, wenn sie uns zur letzten Ruhe tragen:
beide Male wird oft ein Glück, ein Glaube
und ein Charakter begraben.

Dr. Baer (Oberdorf)



Dfingstausflug

E. Wilke

„Wir stellten das ganze Nest auf den Kopf, indem der ganze C. C. einen tadellosen Gänsemarsch ausföhrte, was auf die blöden Spießer, die so etwas noch nicht gesehen, einen fabelhaften Eindruck machte.“

Huf de schwäbische Eisabahn

Zur Förderung der Höflichkeit der Bahnbeamten hat die Generaldirektion der würt. Staatsbahnen umfangreiche Verfügungen über den Verkehr mit dem Publikum erlassen.

Wf der Eisabahn in Schwöba
Hörcht kein Ton mäch jekt, koin groba:
„Seid reacht freindle mit de Leit,
Dat der Herr Direktor g'leit.“

„Gnata Dag“ grüacht 's Kondultler,
„Wit reacht ich(n), Ihr Fraile, Herrle,
Kommt i dia Wietla ha,
Daf i einzwidä la?“

„Wolle Se a Schläffe macha?
Guat! — I gib ich(n) acht uff d' Sacha! —
Fahre Se uff Schtuetert nei? —
Guat! — S' icht reacht! I wed Se sei(n)!“

„Stuetert! — — Jekt muof äll's ausschtiga
Und mir sei(n) Fahrkärle zeiga! —
Aber das brekret mit io:
Unser Zügä wartet ich(n)!“

„Gmüatle femmer“ ¹⁾ allerwegä,
— Sachä icht an Dr. ... dagega!
s' geit ²⁾ bei unser Eisabahn
Kein „Gröber“ und koin Grobia(n)!“

¹⁾ Icht wid. ²⁾ Es gibt.

Beda

Wahres Gesichtchen

Bei der Prüfung über Geburtskiffe hat der Kandidat unter Aufsicht des Herrn Professors eine Zangengeburt in der Klinik vorzunehmen.

Nachdem der junge Mediziner einige Zeit mit dem Instrument operiert hat, meldet er: „Herr Professor, die Sänge ist abgeglitten.“

Darauf der Professor: „Sie auch!“

Sommer

Schüttelreing von Koda Koda

Man kann heut keinen Ritt erwidgen:
Denn erkens ist 'ne Schweinebig,
Daf ich fogar im Hame schwig,
Und dann droht ein Gewitterregen.

So sehr ich mich vor Bligslag häte
— Mit Eisen bin ich ja gebarnicht —
Ich fürchte, daf im Hage jar nicht
Geringres mir als Higschlag bläte.

Drum leg ich ab das Flintentafel,
Das Eckslet, den Nienwegen —
Erwart zu Hause diesen Ketten
Und greife nach dem Tintenflasel.

So oft mich Blut im Weste bannte,
Hab ich mein Plektrum leis geschwungen,
Und manches ist im Schweif gelungen,
Was selbst Apoll das beste nannte.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus Transleithanien

Die vom Papst Pius X. erlassene Enzyklika „No temere“ erklärt die in Ungarn zwischen Katholiken und Protestanten geschlossenen Ehen für unehelich. Diese Enzyklika bildete den Gegenstand einer Debatte im ungarischen Magnatenhaus. Der reformierte Bischof Gabriel Antal brachte die Angelegenheit zur Sprache und betonte, daß durch die in mehreren ungarischen Diözesen bereits verhängte Verfügunq des Papstes das Ansehen des ungarischen Staates schwer verletzt werde, weil sie mit den Landesgesetzen in Widerspruch ließe. Der Ministerpräsident Dr. Wedele hat nun auf diese Interpellation eine auffallend schwache Regierung antwortet, die so recht zeigt, wie ungern die Regierung an Dinge herangeht, die ihr das Mißfallen des Meritatenmms zuziehen könnten.

Damit ist der erste Schritt zur Veröhnung der beiden feindlichen Brüder Oesterreich und Ungarn getan. In einem Punkt sind sie schon einig geworden und liegen sich verbündet in den Armen. Und dieser punctum punctorum lautet: „Pommes! Kartoffeln darf werden gekümmert kein Haar, wädr dreesjants noch jensjants der Laitha!“

Krokodil

Liebe Jugend!

Pieps und Bulko haben einen Schauffelschwan bekommen und gehen sich um den Platz, da immer nur einer drein sitzen kann.

Pieps: Mama, Bulko soll heraus.

Bulko: Nein, Pieps soll heraus!

Pieps: Aber ich spiel, daß ich Kohengrin bin

Bulko: Ich spiel, daß ich das Eingeweide vom Schwan bin.



Zweifel

(Mit obestehender Zeichnung von A. Schmidhammer)

Widmet nur dem Deutschenhaffe
Ede seines Lebens Ziele?
Oder heden in dem Haffe
Doch noch edlere Gefühle?

Ruhen wirklich in dem Schlauche
Söllentriebe alles Bösen?
Oder schlägt in seinem Bauche
Doch ein Dertz für deutsches Wesen?

Schlummern denn in seinem Speide
Nur die gräßlichsten Anträge?
Oder auch verfolgt er Juedee
Die im Idealen liegen?

Stunt er fältlich nur auf Liebe,
Die den deutschen Vetter treffen?
Oder hegt er heimlich Liebe
Oder auf für seinen Neffen?

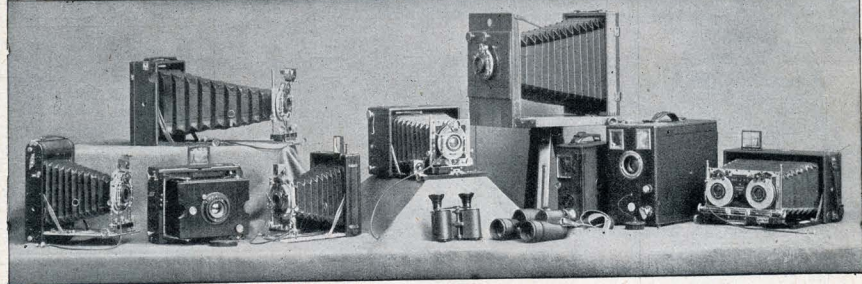
Schafft er was zu unserm Glücke?
Will er lieben, will er hassen? —
Psychologisch ist der Dide
Ede leider nicht zu fassen! — —

M. Br.

Wahre Geschichtchen

Ein Universitätsprofessor ist dafür bekannt, daß er immer sehr aufgebracht wird, wenn jemand zu spät in den Hörsaal kommt. Eines Tages kommt ein Student herein nach Beginn und sofort hält der Professor mitten in der Vorlesung inne, indem er wütende Blicke auf jenen schließt. Peinliches Schweigen. Dem Studenten paßt diese Maßregelung nicht und ganz ruhig kommt es aus seinem Munde: „Ach Pardon, ich habe mich geirrt, ich glaubte, hier würde Vorlesung abgehalten!“ Spricht's und verschwindet wieder.

Ein Firmling kommt zum ersten Mal am Starnbergersee auf ein Dampfschiff und sieht dort die mächtigen Öffnungen der Duntstrobe. Freudig ruft er aus: „Herr Göt, wann spiel'n denn die zwoa Phonographen?“



Photographische Apparate!

Ausschliesslich Originalmarken und ausschliesslich mit Goerz- und Meyer-Anastigmaten ausgestattet gegen monatliche Amortisation.

Ohne unseren neuen Katalog T, den wir jedermann umsonst und frei übersenden, kauft man photogr. Apparate unbedingt voreilig.



Stöckig & Co., Hoflieferanten

Dresden - A. 16 (für Deutschland) Bodenbach 1 i. B. (für Österreich).

Görz Trieder Binocles. Französische Ferngläser.
Vergrößerungs-Apparate. □ □ Erleichterte Zahlung.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die vierspaltigen Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

No. 28 der „JUGEND“ erscheint am 11. Juli als Spezialnummer unter dem Titel:

„München 1908“

Vorausbestellungen bitten wir möglichst bald zu betätigen, damit wir die Lieferung garantieren können.

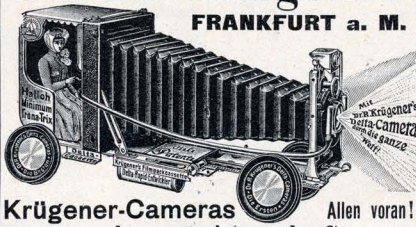
Verlag der „Jugend.“

Der zärtliche Verwandte

„Am liebsten seh ich's, wenn Ottoschen mit Onfels goldener Uhr spielt. Dann weiß ich: die Uhr geht kaputt, der Onfel wird sich ratend ärgern und Ottoschen kriegt endlich seine Hiebe.“

Dr. R. Krügener

FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allen voran!
werden am meisten gekauft.

Prachtkatalog No. 33 mit vielen Neuheiten gratis und franko.
Größte Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und v. H. Aertz empfohlen. Packung 10 Mk. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Ungery, Berlin N.W. 7.

Bremerhaven: Adler-Apotheke.
Breslau: Apotheke Schwändtnerstr. 13.
Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1.
Danzig: Löwen-Apotheke.
Essen, Ruhr: Löwen-Apotheke.
Frankfurt a. M.: Elshof-Apotheke.
Halle a. S.: Bahnhofs-Apotheke.
Hamburg: Rathaus-Apotheke.
Hannover: Minerva-Apotheke.
Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler.
München: Ludwigs-Apotheke.
Münchens: Schützen-Apotheke.
Pflauen I. V.: Alte Apotheke.
Rostock: Hirsch-Apotheke.
Stuttgart: Schwaben-Apotheke.
Zittau: Stadt-Apotheke.

Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erweichung, Geschlechterserven-Zerrüttung. Folgen nervenirrender Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitsheillichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefn. franko von Dr. med. RUMLER, Nacht, Genf 66. (Schweiz).

Sommersprossen,



unrauer Teint, Hautpökel, Mitesser, Gesichtsfalte und sonstiger lästige Schönheitsfehler beseit. unbed. schnell und sicher über Nacht.

„Crème Noa“

1/2 Dose Mk. 2.50 franco. Probedose frank 1.20 frei. Erfolg attestiert!

„Die Geheimnisse d. Schönheit“ gratis.
Max Noa, Hoflieferant, 334 Pfingstberg
Berlin N., 24 B 4a Eisassersr. 5

Warum?

ist die beste Einmachbüchse der Welt die

Perfect-Conservbüchse?



Weil bei derartigen Büchsen die Luft durch das Glasteufelchen abfließt, die Büchse sich selbst, weichen Vortzug kein anderes Glasdeckel-System aufweist. Jeder Büchse ist eine genaue Gebrauchsanweisung über das Einmachen beigelegt. Zu haben in allen besseren Glas-, Porzellan- und Haushaltungsgeschäften, eventuell weisen Bezugsquellen nach Glasbläserwerke Adlerhütten A.-G. Penzig i/Schl.



Für die Ausland-Fachhandlung in Calabris

Für die Ausland-Fachhandlung in Calabris



FÜR DIE JAGD

ZEISS „SILVAMAR“ u. ZIELFERNROHRE
Hohe Lichtstärke
Sicherer Schuß in der Dämmerung
Prospekt T 10 gratis u. franko.

Zu beziehen durch eigene Handlungen sowie von
CARL ZEISS, JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien.

Schützt eure Füße!

Vor Hühneraugen, Blasen, Beulen, Alle Uebelstände, besonders der lästige Schweiß- und Sohlenbrennen verschwinden durch Tragen von Dr. Högyes' Imprägnierten Asbest-Sohlen p. Paar M. 2.—, 1.— u. M. 0.70. Versd. g. Nachn. Prosp. grat. Nach Wien, I. Dominikanerbastei Nr. 21.

Schiffsbrunden :: sucht J. Brandt, Heuserbureau, Altona, Elbe, Fischmarkt 201. Prospekt kostenlos.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

GOERZ

ANSCHÜTZ-KLAPP-KAMERA ANGO



Objektiv:
Goerz Doppel-Anastigmat
leicht, stabil, kompakt u. elegant.

Neues Modell.

Von aussen verstellbarer, geschlossen aufzuführender Schlitzverschluss für Zeit-, Ball- und Momentaufnahmen (bis 1/1000 Sek.) Ansatz zur Benutzung d. Hinterlinse.

Triöder-Binocle PAGOR



Prismenfernrohre
neuer Konstruktion für Jagd, Reise, Sport, Militär, Marine und Theater.

UNIVERSALGLAS.

Höchste Leistung, trotzdem geringes Gewicht u. kleinste Form. (Volumen u. Gewicht um mehr als 1/3 reduziert.)

Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle einschlägigen Geschäfte und durch die

OPTISCHE ANSTALT **C. P. GOERZ** AKTIEN-GESELLSCHAFT
BERLIN-FRIEDENAU 26
LONDON PARIS NEW-YORK CHICAGO

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Charles H. Shannon, London.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.



Wallerstein's
Fortschritt-Stiefel

sind nicht ohne Grund berühmt geworden. Ein Schuh oder Stiefel, welcher den Namen „Fortschritt“ trägt, bietet absolute Gewähr für beste Qualität, höchste Eleganz u. vorzügll. Passform

Illustr. Katalog gratis



Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften, welche durch Plakate kenntlich, eventl. erfrage man nächste Verkaufsstelle bei der Fabrik

Eugen Wallerstein, Offenbach a. M.

Marke u. Clichés gesetzl. gesch.

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—,
5000 St. nur M. 48.—, 40 altsächsische M. 175.
40 deutsche Kolon. 3.—, 200 engl. Kolonien 4.50,
100 seltene Übersee 1.50, 300 selt. Übersee 8.75,
300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50,
100 Orient 3.—, 50 Amerika 1.35.



Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann

Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12

Zeitung und Liste gratis. Albums in allen Preislagen.

Grosser Briefmarken-Katalog Europa 1908

240 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 1.—

Illustr. Katalog gratis



Zahn-Nährpräparat „Densan“

gibt kranken und gesunden Zähnen die zur kräftigen Entwicklung absolut nötigen Nährstoffe und verleiht blendend weisse Farbe. Keine äusserliche Anwendung. Schabet für mehrere Monate 3 Mk. Gesetzt, gesch. Chem. pharm. Laboratorium Carl Remmel, Landshut in Bayern.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Können Sie plaudern?

Wenn Sie lernen wollen, wie man auf eine passende, anziehende u. interessante Weise eine Unterhaltung anknüpft, wie man sich gebildet und angenehm ausdrückt, worüber man in der Gesellschaft, mit den anderen Geschlecht redet, Schmeicheleien sagt, kurz ein beliebiger Gesellschafter wird, dann lesen Sie das Buch von Dr. Gaertner, *Die Kunst der Unterhaltung*. Preis M. 1.80.

Max. Wendel's Verlag, Leipzig 38/52.

Die verlorene**Nervenkraft**

habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neuss Königstrasse 7, schnell wiedererlangt. H. Reamer in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Epochenmachende Neuheit: Auto-Klappkameras, beim Öffnen selbsttätig, sofort gebrauchsfertige Einstellung.

Bequemste Teilzahlung
Gegen jede Preisverhöhung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.



**FAHRRÄDER UND
MOTOR-ZWEIRÄDER**
von höchster
Vollendung.

Wanderer

PARIS 1900
GRAND PRIX

Wanderer-Werke A.-G.
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ.

„Benefactor“

verfolgt das **Schultern zurück, Brust heraus!**
Prinzip
bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sofort gerade Haltung ohne Ba-
beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz
für Hosenträger.

Preis Mk. 4.50 Für jede Größe.
Beisitzender Lebensweise unentbehrlich. Mass.
ang.: Brustumf., mässig stramm, dicht unter
den Armen gemessen. Für Damen aussard.
Taille um 1e. Bei Nichtkonvalesz. geht zur.
Man verlange Illustr. Broschüre.



E. Schaefer Nchf., Hamburg No. 58.



Joh. André Sebalds Kaartinktur.

Erstklassiges, altbekanntes Haarpflegemittel
gegen Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen in Kopf
und Barthaar. 1/2 Fl. M. 2.50, 1/4 Fl. M. 5.—,
Verpackung frei. Prosp. gratis. Zu haben in Apotheken,
Drogerie- und Friseurgeschäften, sowie direkt durch
Joh. André Sebald, Hildesheim 50.



**Photogr.
Apparate**

**Binocles,
Ferngläser**

Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-Fabrikpreisen
Besonders billige Spezial-Modelle.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisverhöhung.
Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog
ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
Hannover - Wien.

Wahres Geschichtchen

In einer norddeutschen Garnison be-
sichtigt Oberst K. die Hilfsfrantenträger.
Zur Darstellung von Verwundeten werden
einzelne Mannschaften mit Zetteln versehen,
welche für den Hilfsfrantenträger die Art
der Verwundung angeben.

Kritik am Schluß der Lection:
„Meine Herren! Gleich vorweg möchte ich
eine große Nachlässigkeit zur Sprache
bringen: Da hat ein Musketier den Zettel:
„Schuß ins rechte Bein“, und verbunden ist
das linke. Meine Herren! Wenn das schon
im Frieden passiert — wie soll es erst im
Kriege werden!“

Gutachten

über

BILZ' SINALCO.

Das Grundprodukt für die Herstellung von Bilz' Sinalco, die „Bilz Seele“ ist demnach als ein reines, aus Früchten bezw. Fruchtextrakten, Fruchtsäften und den ätherischen Bestandteilen der Früchte sowie Fruchtsäuren natürlicher Art gewonnenes Produkt anzusprechen.

Chemisches Laboratorium Dr. Jeserich, Charlottenburg.

Wo Sinalco noch nicht eingeführt ist, wende man sich bezügl. Bezugsquellen an die

Franz Hartmann Sinalco-Aktiengesellschaft,
Detmold.

Auch wird für noch freie Plätze die Fabrikation und der Vertrieb von Sinalco an erstklassige, kapitalkräftige Firmen vergeben.

**Nervenschwäche
der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert,
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 41.



Sofortige
Schmerzstillung
In Apotheken u.
Drogenhandlungen
od. gegen Einsendung
von 70 Pf. in Marken bei
Th. Kreye & Co., Bremen 6.

Paket
60 Pf.

Th. Kreye & Co. SÜDBREMEN-PATENT



Mai ~





Oktober

AUSSTELLUNG
Angewandte Kunst,
Handel, öffentliche
Münchener Künstlertheater
PAUL NEV.

MÜNCHEN 1908
Handwerk, Industrie
Einrichtungen, Sport
:: Vergnügungspark ::

Blütenlese der „Jugend“

(Aus einem Roman)

„Gerührt gedachte Harald jener Knabenjahre, mo er noch Gefallen an einfachen Kindernädchen fand.“

Humor des Auslandes

„Oh,“ sagte der Moralist, „die Taten zählen, nicht die Worte!“

„So? Dann haben Sie noch nie ein Telegramm aufgegeben!“ (Answers)

Aureol-Haarfarbe



beste
Haarfarbe
unter Garantie unschädlich
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25
J.F. Schwarzlose Söhne
Kgl Hof Berlin
Markgrafen Str 29
Überall erhältlich.

Anschütz



Goerz-Anschütz-Klapp-Kamera
„Ango“ mit Goerz-Doppel-Anastigmat
Anschütz „Rollda“ u. „Azo“
☐ für Rollfilms und Platten ☐
Anschütz-Glasso-Kamera
☐ für Platten und Flachfilm ☐
Tropenkameras :: Tropenausrüstungen
Goerz-Triëder-Binocles



Pariser Theater-Gläser :: Barometer :: Mikroskope etc.

Ottomar Anschütz, G. m. b. H., Berlin W 9, Potsdamerstr. 4
Verkaufsladen für Berlin: Leipzigerstrasse 131

Preisliste kostenlos Auf Wunsch Zahlungsvereinerungen

Dürkopp

Prospekte
umsonst und
postfrei.



Dürkopp & Co.
A.-G.
Bielefeld.

Knipperdolling bester Wagen der Welt,

Cäsar & Minka

Racehundezüchter
und Handlung .

ZAHNA (Preussen)



Edelste Racehunde jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit-, Jagd- und Damen-Hund-) vom grossen Ulmer Dogg- u. Berghund bis zum kleinsten Salon-Schosshündchen, u. Jagdsaison alle Arten Vorstehhunde, zur bevorstehenden Jagdsaison Brauerey, Dachshunde etc. Der grosse Preisakt enthält Abbildungen von 50 Racen gratis u. franko, ebenso Prospekt über Ernährung des Hundes.

:: Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. ::

Schleussner-Platten

für Landschafts- u. Gebirgsaufnahmen.
Orthochromatische Viridinplatten
mit hervorragender Farbenwirkung.

Trockenplatten-Fabrik
D^r. C. Schleussner Act. Ges.
Frankfurt a. Main 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Stottern 46 zahlen 3-6 Monate nach Heilung. (Dah. beste Garant.) C. Buchholz, Hannover M., Nordmannstr. 14.

Das Wunder in der Westentasche.

Wer will sparen sich Verdruß
Mit „Penkala“ schreiben muss
Jeder and're Bleistift bricht
Nur allein „Penkala“ nicht.
Spitzen muss man andere Blei,
Täglich, stündlich, stets aufs neu,
Niemals, auch nicht dann und wann
Spitzt man den „Penkala“ an.
Immer spitz, ist er bereit
Zum Gebrauch jeder Zeit.
Nichts zum schrauben, drehen, rücken
Siebt's dabei, man braucht nur drücken
Wenn man schreibt, und auch nur taucht
Wie man's stets beim Schreiben macht.
Das Einz'ge was noch übrig bleibt
Ist, dass er nicht von selbst auch schreibt.
In allem aber übertrifft
„Penkala“ jeden andern Stift!

Füll-Bleistift „PENKALA“

In allen besseren Schreibwarengesch. käuflich.
Preis M 1.—
Fabrik Edm. Mosler & Co. Zagreb (Agram) Croation.
Cataloge gratis.



3 IDEALE SCHÖNHEITSMITTEL

AHAB
BERGMANN'S
ZAHNPASTA
N°10 75 Pf. N°11 60 Pf.

BLONDICIA
HAARWASSER
FÜR BLONDE 175 Pf.
SEIFE FÜR FARBE HAUT 50 Pf.

BRUNELLA
HAARWASSER
FÜR BRUNNE HAUT 175 Pf.
SEIFE FÜR DUNKLE HAUT 50 Pf.

WALDHEIMER PARFÜMERIE- UND TOILETTESEIFENFABRIK
AHABERGMANN, WALDHEIM S/A

... Dame wünscht anzufragen : : : Sub. Vita an Briefwechsel.

Studenten-
Utensilien- Fabrik
Älteste und größte
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. E. Hahn & Sohn, S. m. b. H.,
Jena, in Th. SS.
Was vert. ge. Katalog gratis.

Prüfetest behmische!

Wie das sächsische Blatt „Eisenst. Zeitung“ mittelt, wurden die Tischen von dem Sudbungs-Festtag in Wien auch dadurch ferngehalten, weil der Festtag durch die Gruppe „Habsburg von Habsburg“ eröffnet wurde. Das Blatt erinnert an den Sieg Habsburgs von Habsburg über Fremdenst. Oskar II.

Ale, habe Bane Behm
In den besten Zume,
Weil logar bei Sudbungs
Is beliebt wurde!

Was braucht ne erimmomat
Edle Platinne,
Tafel ne haben Priegel frieg
Einmal uhn' Barbudne!

Seitden fan in Eterreich
Anders wur'n die Zeite ...
Priegel, was in Behme gibt,
Zeite Zischel aus heite!

Pokorny-Prokop,
„Jugend“-Korrespondent behmisch!



Institut für kosmetische Hautpflege,
Verbesserung von Gesichts-
und Körperformen, kosmet. Operationen.
Nasarkorrektoren, Profilverbesserungen, Beseitigung von
Kesseln, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w.
Prosp. u. Auskünfte frei geg. Retourmarke.
München, Theatinerstrasse 47.



Die Bücher des deutschen Kaufes

herausgegeben von Rudolf Prescher.
Wöchentlich ein Leinenband für **75 Pf.**
in allen Buchhandlungen



Buchverlag fürs Deutsche Haus
Berlin S. W. 11

Heute erschien:
Band 37: Margarete Wolf-Weber, In den Elenen.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel



£ Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportmann.
Aus seidenweichen federleichten wasserdichten Himalaya-Loden * ca. 600 Gramm schwer, 110 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite, Preis Kr. 21.— M. 15.— Fr. 21.— zoll- u. portofrei n. allen Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster u. Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Costüme etc. franco.



Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Landhausstr. 7.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ bezug zu nehmen.

(Zeichnung von P. Scheurich.)



Sommernachtstraum.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb Willigste Heizung für das Einfamilienhaus ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.



Es ist kein Vergnügen, von einem Dorfbarbier geschunden zu werden und den Bart incl. Haut abgezogen zu erhalten. Der Besitz eines „Star“-Sicherheits-Rasierapparates enthebt Sie all solcher Qualen. Sie können ihn in der Westentasche tragen und er beschwert Ihr Gepäck nicht.

Der „Star“-Sicherheits-Rasierapparat ist immer fertig zum Gebrauch. Rißt die Haut glatt und erzeugt kein Brennen. Verletzen auch in der größten Eile unmöglich.

Im beziehen durch die besten Stahlwarengeschäfte. Alleinige Vertreter für Deutschland:

Aktiengesellschaft Emil Gebel Company, Berlin, Alte Jakobstraße 156/157.

KAMPFE BROS
TRADE MARK

Nur echt mit diesem Zeichen

Elektr. Klingen, Lichtanlagen, Lehmritzel, Werkzeuge, Georg Schöbel, Leipzig, Reichsstr. 24.

Illust. Preisl. gratis.

Sommersprossen entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2,70 (Nachn. 2,95). Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold, Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur durch Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136 Ets.



Der neue Plutarch

„Einem Preußen würden Sie wohl nie die Hand zum ewigen Bunde reichen?“ fragte ein Norddeutscher eine Ur-Männchenin.

„Sonst nie! Daß meine Kinder Mutteren wer'n!“ meinte die Kleine Partifularistin.



F. A. Winterstein

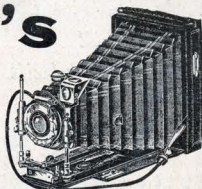
Koffer und Lederwaren
Leipzig 7, Hainstrasse 2.
Praktische, solide
Handreisetasche von braunem, massivem Rindleder, sehr solider Bügel m. Druckschloss und Sperrklammer. 41 cm lang, 24 cm breit, 27 cm hoch = M. 21.— Vorartig in 36, 41, 46, 51, 56 u. 61 cm Länge, mit und ohne Seitenstrappen und Schnallen.
Gr. illust. Preis-katalog kostenfrei.

Rodenstock's Kameras

die besten u. preiswürdigsten

Pracht-Katalog No. 68

gratis & franko



Optische Anstalt

G. Rodenstock, München, Isartalstr. 41-43



Sämtl. Deditat-Gegenstände, Parade-, Fecht- u. Messrausstattungen, Hünder, Mützen, Cerevise, Bier- u. Weinzüpfel fertigt als Spezialität die & tüchtigsten-Engländer- und Couleurband-Fabrik von Carl Roth, Würzburg N. — Catalog gratis. —

500 Mark Belohnung.

Sommersprossen, Gesichtspickel, Mitesser, Finnen, Pasteln, Runzeln, Gesichtsschwellen und Nasenrotte, Falten, Hautunreinigkeiten entfernt vollständig und gründlich nur mein weltberühmter Schönheitshersteller Pohl. Konserviert Gesicht und Hände blendend weiss, zart und jugendlich. Garantie für Erfolg. Goldene u. silberne Medaille Paris 1900, 3, 50 Mk. Nachahmungen extra. Versandhaus G. Pohl, Berlin, Hohenstaufenstr. 69. Enthaarungsmittel, à Flacon 2,50 M.

Tausende Anerkennungen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgünstig gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. ungeschäd. Arzt. empf. Strang reell — kein Schwelger. Viel Dankeschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsweis. 2 Mark. Postn. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Kaffee.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 58. Köpenickerstrasse 78.

Werter Herr!

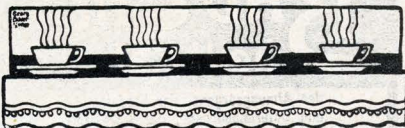
Es ist meine Pflicht God und Ihnen zu danken für die vorzügliche Rino-Salbe. Ich werde sie allen an offenen Füßen und Hautausschlägen Leidenden aufs wärmste empfehlen. Ich statte also Ihnen für den guten Erfolg meine Dank ab.

Schüzendorf, 12. 6. 06.

Sm.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weisse-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla, Sachsen. Fälschungen weisen man zurück.

Starker Kaffee schadet nicht,



auch nicht Nervösen, Stichtkranken, Herz- und Nierenleidenden. Winterarmen, Bleichstüftigen etc., wenn man statt des gewöhnlichen Bohnenkaffees den von ärztlichen Autoritäten nach eingehender Prüfung warmempfohlenen „Koffeinfreien Kaffee HAG“ verwendet. Wir garantieren dafür, daß er das volle Aroma und mindestens denselben Wohlgeschmack hat, wie anderer Kaffee derselben Preislage, jede nachteilige oder unangenehme Wirkung ist aber ausgeschlossen. Man frage den Arzt oder mache einen Versuch! Man beachte die Schutzmarke „Rettungsring!“ In haben in allen besseren Geschäften, eventuell frage man wegen Bezugsquellen an bei der **Kaffee-Handels- & Röstungs-Gesellschaft Bremen.**

5 (Tabakdruck verboten)



Druckfehler-Berichtigung

In der Unterschrift zu der Zeichnung „Frau von Goldbad“ (Nr. 26, S. 612) muß es heißen: „auf meine quatre épingles“, statt „auf mein quatre épingles“.

Redaktion der „Jugend“

Kindermund

Die Familie ist bei Tante Anna zu Besuch. Klein-Kendchen muß mit der Tante in einem Zimmer schlafen. Es ist bekannt, daß Tante Anna sehr stark schnarcht. Um ersten Morgen wird deshalb Klein-Kendchen gefragt, ob sie das Schnarchen nicht geföhrt habe. „Doch“, meint sie, „es hat mich geöhrt.“

Da laßt der Vater, sie müsse sich daran gewöhnen, denn sie könne ja auch einmal einen Mann bekommen, der schnarcht. „Zien“, antwortet Klein-Kendchen, „das kann mir nicht passieren, denn wenn ich mich verkehrten will, schlafe ich vorher erst einmal Probe.“

Reisejargon in Deutschland

„Wie kommt es, Herr Schulz, daß Sie überall so aufmerksam behandelt werden?“
„Ich spreche etwas gebrochen Deutsch.“

Gegen **Schwächezustände** sind **Yrumanbletten** das **Neueste u. Wirksamste!** Herren verdingen krank u. franco herlich / Broschüre verschlossen durch Sonnen-Apothek München, Lügen-Apothek Regensburg C. V.

Bekannter Verlag übernimmt literar. Werke aller Art. Trägt teils die Kosten. — Auserst günstige Bedingungen. Offerten u. M. K. 8198 an Rudolf Mosse, München.

Schriftsteller

Lexikon

Konversations-Lexikon Meyer und Brockhaus, neueste Ausg., geg. bequeme Abonnementzahlung. Verlangt Sie, Lexikon Prospekt 28 L. grat. u. frei. **Bial & Freund** akad. Buchhandlung Breslau II. u. Wien XIII/II

Schmeckt Dir die Suppe ohne Salz?
Ganz sicher sagst Du: „Keinesfalls!“
Wie kann der Kaffee, möcht' ich fragen,
Dir ohne **Wirze*** dann behagen?

* Nur mit „Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz“ läßt sich eine vorzügliche Tasse Kaffee zubereiten

Fort mit der Feder!



Schreibst Du mit Feder noch so oft, Welt besser schreibt die Lilliput.

Die neuen **LILIPUT-Schreibmaschinen** sind das Schreibwerkzeug für
: : : Jedermann! : : :
Modell „Minima“, Preis M 28.—
Modell „A“ „ „ „ 45.—
Modell „Duplex“ „ „ 55.—
— 1 Jahr Garantie. —

Sofort ohne Erlernung zu schreiben. Keine Weichgummitypen. Alle Arten von Vervielfältigung. Geeignet für alle Sprachen durch einfache Auswechslung der Typensätze. Beste Maschine, da nur 3 Kilo Gewicht. Beste Korrespondenzmaschine aller Systeme in billiger Preislage. Glänzende Anerkennungen. Prospekte und Schriftproben kostenlos von **Deutsche Kleinmaschinen-Werke** Justin Wm. Bamberger & Co., München S., Lindwurmstr. 129-131 Zweigniederlassungen in Berlin und Hamburg. **Münchner Ausstellung 1908:** Halle II, Raum 158 u. öffentl. Schreibbüro neben dem kgl. Ausstellungspostamt (10 Lilliput im Betrieb).
: : : Wiederverkäufer überall gesucht. : : :

Ja! Ja! So oder So, also ohne, oder mit aussen oder innen an- und abknöpfbaren Aermeln. Vierfacher Masterschutz und österr. Patent.

erweist sich Adalbert Schmidts **Wetterrad „Handfrei“** als der **brauchbarste** Wettermantel! Ia wasserdichte Loden! Von M. 16.50 an!

So ODER So

Meterweise Abgabe von Lodenstoff.

■ Ausschließlicher Alleinverkauf: ■ ■ **Adalbert Schmidt, München B., Residenzstr. 7/1, gegenüber der K. Hauptpost.**

Bitte Prospekte und Kataloge kostenfrei zu verlangen. über Wetterrad „Handfrei“, Sportkostüme, Jagdmittel usw. Alleinverkauf für München vom Zellsstoffwebere System Bittl. ::

HANDFREI

● **Ideale Büste** ● zu erlang. ungeschäd. ästhet., erkl. geg. Rückporto Frau Chemiker Jps, Leipzig 16, Hardenbergstr.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marboe, Bremen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus der Schule

Im Religionsunterricht behandelt der Katechet den biblischen Spruch: „Viele sind lernen, wenige aber auserwählt.“ Schließlich fragt der Priester: „Worum kommen also so wenig Menschen in den Himmel?“ Darauf meint der kleine Moriz: „Weil zu groß ist die Konkurrenz.“

Humor des Auslandes

Schauspielerin (in ihrer Rolle): „Sei! Niemand darf uns hören!“
Ihr Partner (mit einem Blick auf den Zuschauertraum): „Wir können ruhig laut sprechen! Es ist kein Menck da!“
(Answers.)

BAD Ems heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma, Brunnen- und Bade-Kuren, Inhalationen. Pneumat. Kammern. Prospekte durch die Kurkommission. Mineralwasser (Krähenbrunn), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.

Dr. Kaufmann's Maschpark-Sanatorium **Wannover für Gallenleiden** (operationlos) **Stau-, Wechselkranken, Erholungsbedürftige**

In paradiesischer Schönheit



Ganz herrliche, farbige Freilicht-akre (20 > 26 cm) Männer, Frauen, Kinder, Infolge günst. Abschlusses können wir hier: Probe-Lief. statt 2,80 M. für 1,30 M. Kompl. Serie (10 Lief.) statt 20,50 M. für 10,50 M. Kompl. 1. Kinnel-Mappe statt 25,50 M. für 15,50 M. Liefen nur zu Künstler. Zweckes. O. Schachtz & Co., Berlin W. 57. Bülowsstr. 54-1.

Dr. Möller's Sanatorium **Broock, h. Dresden-Loschwitz** **Diätet. Kuren nach Schroth.**

BAD TÖLZ

Krankenhell

Jodbad und Luftkurort

im oberbayer. Gebirge 670 m ü. M.
Bahnfahrt von München 1 1/2 Stunden. Von ärztl. Autoritäten empf. bei: Scrophulose, Irdisensuchtverwungen, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Syphilis und Arteriosklerose. Reizender Landaufenthalt, schattige Spaziergänge, Bergparthen, Quellwasserleitung, Kanalisation, Kurmusik, Saisontheater, Sportplätze. Wintergeret. Blombergbus, Bodolahn 4 km. Skigebände markiert. Prosp. durch Kurverein (Wohnungsvermittlung) und Badredaktion.

Krankenheller No. 1 bewährte reine, milde Toilettenseife. No. IIIII medicin. Seife. (Scrophulose, Haut- und Blutkrankheiten.) Apotheken, Drogerien Badredaktion. Anweisung gratis und franco. Warnung vor neuen, minderwert. Produkten.

Jodseife

KASEL

Grand Hotel UNIVERS.

□ Gegenüber □ dem Zentralbahnhof.

MORPHIUM ALKOHOL

Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbrängungs-scheinung. (ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheindlick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Spezialsanatorium. Aller Comfort. Familienbes. Prosp. frei zwanglos. Entwöhn. v.

Sanatorium Rottmannshöhe am Starnbergsee — Post Leoni X. bei München. □ Geleitet Dr. Lahmann's Prinzipien. □ Prospekte u. Spezialprospekte üb. Frauenkrankheiten franco. Dr. MATZEN.

Sanatorium



Schloss Ueberlingen

am Bodensee in Baden
540 m. über dem Meer ist herrlich waldrich. Lage, mit Alpenpanorama. Auch zur Erholung u. Nachkur, Physikal.-diätet. Heilweil auch. Dr. Lahmann. Grosse Luft-Sonnen- u. Seebäder. Das ganze Jahr offen. Prosp. frei.



KUR u. MINERALBAD EISENACH

EISENACH

Grossherzogin - Karolinenquelle

bekannt seit dem Jahre 1453.

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Milz-, Leber-, Nieren- und Gallenleiden; Erkrankung der Atmungsorgane, Katarrhe des Magens sowie Skrofulose, Rachitis und Frauenkrankheiten.

Saison: 1. Mai — 30. Sept. Mineralwasserversand das ganze Jahr hindurch. Prospekte, Preislisten und Gebrauchsweisungen zu Hausrückuren gratis und franco. Die Kurdirektion.

GITO

Fahrräder stehen seit 12 Jahren mit an der Spitze der deutschen Fahrrad-industrie. Verlangen Sie Katalog dh. diese Qualität aus Cito-Werke A.-G. K5in-Klettenberg

• Transpertrider • • Motorwagen. • Laden-Kontrollkassen •

Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen rein künstl. Freilicht- u. Hellparquet. 5 Prob.-Cabinets od. Stereoskopen 5 M. — Illustr. Katal. mit 25 kleinen u. ein. Cabinetmuster 1,50 M. in Marken Vers. nur geg. Best.- u. Bestell. malieren. S. Becknager (nachf. Kunstver. München). Neu: Afrika, Typen, weiß. & männ. Sujets.

Wünschen Sie eine

SCHÖNE BÜSTE zu besitzen?

Das Mittel eine schöne Büste zu erzielen, ist nicht mehr das Geheimnis einiger Bevorzugten, seitdem die **Pilules Orientales** bekannt sind. Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit, die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso Verletzungen auszureichen oder Knoschen-vorsprünge der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Büste eine grasiose Fülle verleihen, ohne eine stärkere Taille zu geben.

Der Gesundheit stets zuträglich und von den Aerzten empfohlen, sind sie bei der Frau, wie bei dem jungen Mädchen von gleich guter Wirkung. Erfolgt dauernd. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Man hüte sich vor ähnlichen Erzeugnissen und Nach-ahmungen, die infolge des durchschlagenden Erfolges der **Pilules Orientales** unaufrichtig angepriesen werden.

Schachtel mit Gebrauchs-anweisung Mk. 5,30 franco, gegen Nachnahme Mk. 5,80.

Discreter Versand ohne jede weitere Besichtigung: J. KATZKE, Apoth., 3, Faux, Verdun, Paris, Berlin, Hydra-Apoth. Spandauerstr. 77 München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apoth. Frankfurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergstr. 40, Wien, Pacher-Apoth. Singerstr. 15, Prag, Fr. Vitek & Co. St.-Petersburg, Böhler, Perspective Newy, 40, Genf, Carter & Sohn, 12, rue de la Harpe, New-York, Heemann, 6 C. 300 Broadway.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bezug durch alle Handlg., wo nicht erhält.
direkt auf Wunsch Alpin-Liste No. 71 postfrei.



Voigtländer
 & Sohn, A.-G., Opt. u. Mech. Werkstätte, Braunschweig,
 Filialen in Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New-York
 fabrizieren in eigenen Werkstätten

Alpin-Kamera
 9 x 12 cm Querformat, ganz in Leichtmetall gebaut.

Optik:
 Voigtländer Collinear, Dynar, Triple Anastigmat
 12—15 cm Brennweite.

Bequeme Taschenkamera.
 Nur 4 cm dick.

Neues Modell

B & F

Vor Anschaffung eines photogr. Apparates verlange man unserer reichhalt. Camera-Katalog, 288 C.



Neueste Typen, Fabrikate v. Goerz, Zeissmann usw. gegen bequeme

Monatsraten

Leihver für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär & Bekanntschaft



Goerz-Tricolor-Binocles, sowie bill. Pariser Gläser höchster optischer Leistung. Preis 288 C. bestanden

Bial & Freund
 Breslau II u. Wien XIII

Wasserdichte
Wettermäntel, Pelerinen, Havelocks,
 ≡ **Loden- und Sportstoffe,** ≡
 nur beste Qualitäten, auch meterweise.

Auf Verlangen Muster und Preisliste.

Anton Röckenschuss s. W., München,
 am alten Rathausbogen, Thal 1. — Gegr. 1812.




„Katarrh“ und „Gicht“ im
 Agrarier-Deutsch

Gräfin (zu dem niefenden Gutsherrn):
 „Wohlfien, Herr Inspektor! Sie scheinen sich Barf erkältet zu haben.“

Inspektor: „Ja, Frau Gräfin, ich habe einen furchtbaren Schweinerotlauf in die Nase. Wenn ich man bloß nid wieder ooch noch meine alle Klauenfeuche in die rechte Vorderpfote friege.“



Favorite
 Beste doppelseitige
Schallplatte

Laut und klare Wiedergabe. Kein Kratzen. Reichhaltiges internationales Repertoir. — Katalog gratis und franko. Preis bei jedem 25 cm doppelseitig **3 Mark.** Händler zu haben. Eventuell weist Bezugsquellen nach

Schallplatten-Fabrik „Favorite“, G. m. b. H., Hannover-Linden 9.



PHOTOGRAPHISCHE
„AGFA“-Artikel

Actien-Gesellschaft
 für
ANIUN-FABRIKATION.
 BERLIN S. O. 50

„Agfa“-
Spezialitäten:

- ☐ Tonfixiersalz
- ☐ Fixiersalz
- ☐ Schnellfixierersalz
- ☐ Blitzzicht
- ☐ Negativlack
- ☐ Verstärker
- ☐ Abschwächer

Näheres im 16 seitigen
„Agfa“-Prospekt.
 Gratis
 durch die Photohändler.

Spezial-Kuranstalt für
 bes. bei Folgen jugendlicher Verirrungen,
 vorzeitiger Schwäche, Männerkrankheiten
 vorzügliche Erfolge. Eigenes combiniertes
 naturgemässes und arzenloses Heilverfahren.
 Prospekt in verschlossenem Couvert gegen 20 Pfg. in Briefmarken
 von der Anstaltsleitung Franz Malech, Frankfurt a. M. 1.

Männer

Denhardt's Anstalt, Aachen u. Dresden u. Stuttgart, heilt gründl.

Stottern Aelteste Anstalt, ausgeh. Prospekt, gratis Honorar nach Heilung

Matrapas

Feinste Cigarette!
 zu 3-10 Pfg.

Unübertroffene Spezialitäten:
 Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.
 Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.

© S. S. U. L. I. M. A. © DRESDEN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Für die Güte unserer Produktion

spricht die nachstehende Darstellung
unseres Anteils an der nach letzter
Reichs-Statistik veröffentlichten

**Zunahme des Sekt-
Konsums** in Deutschland
und Luxemburg
in den letzten 4 Steuerjahren.



Ein durchschnittlicher Anteil
(helle Fläche)

einer jeden der

216 Sekt-Kellereien
Deutschlands und Luxemburgs.

Unser Anteil!
(dunkle Fläche)

Sektkellerei

Wachenheim

Was ist der Klostersgeist?

In der bayrischen Kammer fragte Dr. Schädler bei der Debatte über die Mäddchenerziehung in den Klöstern den Liberalen Dr. Müller-Hof: Was ist denn eigentlich der Klostersgeist?

Klostersgeist ist: wenn die deutsche Jungfrau in der Literaturstunde lernt, daß Klopfisches Mefias hoch über Goethes Faust steht.

In der Weltgeschichte, daß von Dr. Martin Luther der Geistel geholt, und daß im deutschen Reich die katholische Kirche verlorat wird.

An der Geographie, daß im Erdinneren der Höllenflund und über den Sternen der Himmel ist.

Wenn die deutsche Jungfrau dann noch das Vaterunser französisch beten und der bonne mere die Hand küffen kann, bei der Marianischen Kongregation einpringt und sich vor ihrem Papa geniet, weil dieser zum andern Geistesleht gehört, — dann ist sie in dem „Klostersgeist“ erzogen, der den Pfäher und Schädler wohlgefällt.

— —

Ein neuer ismus

Wer hätte nicht schon von der internationalen Vereinigung für Mutualismus gehört? Wir nicht! Wer müßte nicht, was Mutualismus ist? Wir nicht. Sollte es aber, wie wir nicht hoffen wollen, außer uns noch Leute geben, die den Mutualismus nicht kennen, so soll er ihnen hiermit vorgeleht werden.

Mutualismus ist ganz einfach das Heilmittel gegen alle Krankheiten der menschlichen Gesellschaft, gegen Mochtsucht, gegen Neid, gegen Egoismus, er ist ein unfehlbar wirkendes Vargemittel gegen moralische Verlopfung. Mutualismus ist Gegen-schicklichkeit und sein Wahlspruch lautet: Daust du meinen Juden, so hau ich deinen Juden. Der Präsident der internationalen Vereinigung für Mutualismus ist der französische Professor Leopold Mabillean; er hat auch unsern Kaiser als Mutualisten in Anspruch genommen, vernünftig weil dieser für den gegenseitigen Austausch von Reden, Telegrammen und Professoren ist.

Es gibt übrigens noch andere hervorragende Mutualisten: Der Schach ist für den Austausch von Bomben und Granaten. Der österreichische Abgeordnete Graf Stenenberg ist für den Austausch von Süßigkeiten. König Leopold von Belgien ist für den Austausch des Konfogaates gegen möglichst viel bares Geld und für den Austausch von Färtlichkeiten (vorausgesetzt, daß sie jung und hüßlich ist).

An der schönen blauen Donau

Die Gemeinde Wien hat auf dem „Gänsehäufel“ in der Nähe des „Großen und des Kleinen Sauhaufens“ ein Bad mit einem veritablen Strande geschaffen. Die Häufel und Haufen sind drei Donauinseln.

Der Ruhm Leipzigs hat Wien nicht schlafen lassen, es wollte auch Seebad werden. Das neue Bad zerfällt in ein Männer- und ein Frauenbad und hat auch ein sogenanntes Familienbad, in dem die Mitglieder einer Familie zusammen baden. Das Familienbad wird nach der in der Nähe liegenden Donauinsel auch „der große Sauhaufen“ genannt.

Man dachte zuerst daran, zur Legitimation der dort Baden, wie in Wanne, ein Kind zu fordern; aber das ist heutzutage schon kein Vorrecht der Verheirateten mehr. Da machte man den Vorschlag, Eheleute müßten sich im Familienbade durch die Mutter der frau legitimieren. Aber auch davon kann man ab; man sagte sich, wenn man den Mann zwingen würde, mit seiner Schwiegermutter zusammen zu baden, so würde das Familienbad leer stehen. Was brauchte man auch im städtisch-sozialen Gemeinderat um die Stillschließung der Keute im Familienbade besorgt zu sein? Wer überhaupt badet, muß sich ausziehen und wer sich auszieht, ist ja doch ein Schwein!



Galgenhumor

fl. Schmidhammer

Verdammt (in Höllenflammen schmordend):
Bitte, Herr Teufel, geben Sie mir doch 'mal
Singeferien!

Blut ist dicker als Papier

Am Bord der „Osana“ hat der Kaiser eine Rede über die neuen Steuerpläne gehalten. Er rühmte sie und meinte, das Hamburgische Blut, das in den Adern des Reichsänglers fließe, garantiere dafür, daß sie national und zweckentlich seien.

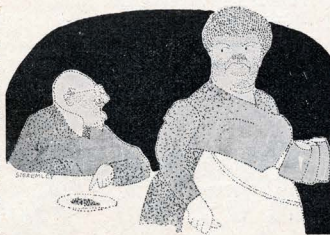
Dadurch ist mit einem Schlage ein neuer richtiger Weg aufgedeckt, auf dem die Gesehgungsentwürfe geprüft werden müssen. Bisher hat man ihre Motive studiert, kritisiert und in der Debatte erörtert. Dabei kam nie etwas Gescheites heraus. Mit unsern Gesehen ist ja kein Mensch zufrieden. Wenn der Reichsängler künftig eine Gesehgesetze einbringt, muß sein Blut erst auf seine Bestandteile untersucht werden. Bei einer Frage, die den Handel berührt, muß er auf hamburgische Blutbestandteile untersucht werden; bei einem agrarischen Gesez auf pommerische, bei einem Brauereigesetz auf bairische, bei einem Weingesez auf rheinische, bei einer Postlage über die neue Erthographie auf sächsische, bei einem Gesez über die Milchzufuhr auf Spreewald-Vintarkaffel.

Frido

Die Uebergangenen

Aus Jörn hätt' Er die Orden abgeschlagen
Pour le mérite? — Glende Schwägerel!
Du brauchtest nur die Kiste zu befragen
Der Dekorierten: Jörn war nicht dabei!

Epe.



Szeremley

Eine Mündner Lokalpatriotin

„Sie, Kellnerin, den Braten kann ich nicht
essen, der ist mit Kunstbutter gefodet
worden!“

„No, dafür san mir aber aa a Kunstbad!“

Revolution von Oben

Aus Karlsruhe kommt eine betrübende Nachricht. Der Großherzog hat den Stadtrat und die Bürgerwehr eingeladen, den Entwurf des Karl-Büchtem-Denkmals zu bekräftigen und sich ein Urteil über seine Ausführbarkeit zu bilden; der Stadtrat soll sich darüber auch äußern.

Die deutschen Großherzöge scheinen sich allmählich zu Revolutionären auszubilden. Nachdem der Großherzog von Baden auf parlamentarischen Vordringen mit sozialdemokratischen Abgeordneten Briefverhandlung getrunnen hat, wird er jetzt von dem Großherzog von Baden noch übertrumpft. Die Bürger, d. h. die Schornsteinfeger und Straßengelehrer in Karlsruhe sollen ein von dem in Baden thronenden Herrn Süßmilch in Auftrag gegebenes Denkmal mit ihren ihmmerigen, schweißigen Händen beweisen, bevor es durch die Enthüllung zum allgemeinen Anblick konstituiert ist? Und sie sollen auch noch kritisieren? Ist das nicht Revolution? Ein Unterthan soll kritisieren? Unerbört!

Frido

Ein Kassiber

In der Straßfäße gegen den Diamantensabrikanten Lemoine hat der Unterrichtsrichter, der inzwischen bekanntlich diszipliniert wurde, folgendes Schreiben erhalten:

„Hochgehrter Herr! Ein Minister, der der Volkserziehung ein Verprechen gegeben hat, das er nicht einlösen kann, muß kein Amt opfern. Ich hatte Ihnen verprochen, Ihnen bis zum 17. Juni 1908 einen 900 Karat schweren Diamanten zu liefern. Zu meinem Bedauern bin ich infolge widriger Umstände nicht in der Lage, mein Verprechen einzulösen. Freilich könnte ich Ihnen zu dem bestimmten Termin statt des verprochenen Diamanten mit ich in die Hände liefern, aber das wäre kein vollwertiger Erbs, obwohl ich noch schwerer bis an 900 Karat. Ich bekenne ohne Umstände: Ich kann mein Verprechen nicht einlösen, deshalb gebe ich Ihnen hiermit meine Demission. Ich bitte Sie, veruchen Sie nicht mit zurückzuhalten; dies wäre vergebliche Mühe, denn mein Entschluß ist unerschütterlich. Was liegt auch an einem Manne, wie ich bin? Ich bin immer zu ergehen. Anders liegt die Sache bei einer Unterrichtsrichter; hier müssen die Personen wechseln, aber das Amt bleibt ewig. Jawohl, Herr Unterrichtsrichter, Sie gehören zu den Guten, die nicht alle werden. Genehmigen Sie u. l. u.“

Lemoine

Endlich hat sich die bairische Staatsregierung aufgekratzt. Schon drohte eine Hande von Schulmeistern die Hande zu greifen, die den Unterrichtsminister die Hände, um den Kultusminister unter die Gullinüste zu schleppen, als die Gerechtigkeit endlich die Hand auf den Käbelstührer, den Lehrer Jakob Benzl, den Rebellator der Freien Bayerischen Schulzeitung“ legte. Man höre aber auch, welche Sätze er u. a. verbrochen hat: „Das Juridistehen muß jedem Lehrer die Schamrote ins Gesicht treiben. Der ganze Stand muß diese Geringschätzung als eine persönliche Schande empfinden. Der Volksschullehrer wird von bairischen Staat in seiner gesellschaftlichen Stellung schwer geschädigt.“ Man sollte kaum glauben, daß das ein Christ geschrieben hat! Ein Lehrer, der die Jugend erziehen soll, muß ihr doch vor allem ein Beispiel christlicher Demut geben; er muß sich freuen, wenn er juridistehen darf; er muß die Hand der Männer küssen, die ihm gering einschätzen und die ihm dadurch Gelegenheit geben, christliche Entfaltung zu üben. Und was will er mit der gesellschaftlichen Stellung? Will er vielleicht von reichen Leuten zum Abendbrot eingeladen werden, damit er Krast, Wätere und Wollast kennen lern? Wahrlich, der Jakob Benzl sollte, statt so die Gloden des Auftrubs zu läuten, lieber die Gebote der Demut aus seinem Berzen herauszufagen, sollte er lieber die Kirche rein fegen!

Vordrei eines Junggefellens

Von allen Seiten rückt man mit Kutten
Den Junggefellensland! Es ist gemein!
Wen mietet ab den Wittib's ihre Buden,
Wenn die Venken zu schädig und zu klein?
Wer stellt des Wundersüchtes hässerlich Bluten,
Der schickgeirwidnen Schuß geduldig ein,
Wer ist der Held, der nie nach Wache dürstet,
Wenn morgens seine Kleider kaum gebirlet?

Wer tilgt des Wirtshaus-Frauchs schimmliche Knödel,
Wen denen Bauds- und Magenheinen spricht?
Wer ist's, der lammegebund, treu und eckel,
Halbargelodetes, zähes Fleisch geniest?
Der Junggefellens ist, auf dessen Schädel
Sich alle Unbill dieser Welt erzieht.
Man brohten gar neu neue Eisenpläne!
Was's auch nur Ehers, wir flapperten die Zähne!

Das wäre schönlich, grauam, ungebeuer,
Unflüchtig, inhäman und ungeeert!
Brauchst Du, o Endow, Mannom, o bestner?
Der Ehemänner trauriges Geschlecht.
Wem seine Freiheit war so wenig teuer,
Dass er erniedrigt sich zum Ehemedht,
Der hat kein Recht, um Mitleid anzusprechen!
Ihm rufe auf den Hals! Der Kerl soll blicthen!

Karlchen

Eine Allenstein'er Tragödie

Der wegen Majestätsbeleidigung zu 15 Monaten
Gefängnis verurteilte sozialdemokratische Redakteur
Markwald, der seine Strafe im Gefängnis zu
Allenstein verbüßte, wurde dort mit Stricken von
Neuen beaufschlagt.

Die Morgenpresse erhob deswegen eine fürchterliche
Geschrei und fand eine solche Beaufschlagung
unangenehm. Ja, mein Gott, sollte die Gefängnis-
verwaltung in Allenstein den p. Markwald vielleicht
mit Majestätsbeleidigungen beaufschlagen? Der § 16
des Strafgesetzbuchs schreibt vor, daß die zu
Gefängnisstrafe Verurteilten in einer ihren Verhältnissen
und Fähigkeiten entsprechenden Weise beaufschlagt
werden können. Die Gefängnisverwaltung
wollte den p. Markwald genau in einer solchen
Verhältnissen entsprechenden Weise beaufschlagen;
aber Markwald verweilte sich selbst dadurch, daß
er sich weigerte, die Namen seiner Verhältnisse
anzugeben. Das Militärtribunal bei allen Damen
beliebt sind, so ließ man den Inhaftulaten Neue
striden. Seine Fähigkeiten würde das Streifen
am besten entsprechen haben. Da aber das Streifen
sich mit der Gefängnisordnung nicht verträglich,
so wählte man eine verwandte Beaufschlagung, das
Striden.

Das liegt auch in Markwalds eigenem Inter-
esse. Sozialdemokratische Redakteure verdrängen
sich nämlich leicht in den Neuen des Strafgesetzbuchs;
wenn sie die Neue selbst gemacht haben
und daher gründlich kennen, so wird ihnen das
nicht mehr so leicht begegnen. Mit größerer Rücksicht
ist wohl noch nie ein Gefängnisinhaber vom
Staatsanwalt behandelt worden: selbst der Ober-
staatsanwalt Hensel hat Harden nicht höflicher
und besser behandelt! Der Justizminister hat denn
auch dem Staatsanwalt schleunigst die Sammel-
handbücher ausgezogen und ihn angewiesen, den
p. Markwald strenger anzustellen und —
anders zu beaufschlagen!

Das Mausefchwänzen und der geriebene Sucks

Eine Vollblutbianerin, die mit dem Erwählten
ihres Densens durch einen Missionar getraut worden
war, verlangt jetzt von dem Gericht in Van-
couver die Scheidung. Sie ist Emma getauft
und lieh auf indisch Mausefchwänzen an.
Ihr Mann, der geriebene Sucks, wie ihn
seine Stammesgenossen nannten, wendete noch
ganz in den Spuren seiner Vorfahren. Diese
hatten einst ihren Feinden den Schlaf über die
Häuser gezogen; auch Emmas Mann, der Blausüchse
und Otern hing und ihre Pelse verkaufte,
zog seinen Käufern hierbei das Fell über die Ohren.

Während in der Ehe des jungen Paars zuerst
der wohlthätige Rauch der Friedenspfeife ge-
dampft hatte, zerstückelte bald der widerliche
Tomahawk der Wietracht die Pfeife des Friedens,
und Mausefchwänzen verlangte von dem Gericht
der Mausefchlicher die Scheidung vom geriebene
Sucks. Der Grund war der: Sie war vom
Stamme der Hellbellas und ercht vom feindlichen
Stamme der Simsaus. Das Gericht aber wies
die Scheidungsfrage ab; wie der Hall Montez-
Capulenti bewies, müßten christliche Bekehrte sich
um so inniger lieben, je veränderter ihre Stämme
wären; und wenn jede christliche Ehe geschieden
werden sollte, weil der Mann und seine Schwieger-
mutter auf verlassene Parteien stehen, so gäbe
es bald keine Ehen mehr.

Emma, das Mausefchwänzen, aber ging voll
Bewunderung vor den Sitten der Wohlgericht-
ter vom Gericht herunter und murmelte: „Echt, wie
Widen sind doch die schlechte Menschen!“

Der Sieger

Wahrmund ist Sieger, schallt's in Oesterreich.
Dies zeigte sich nach dem Konflicte gleich,
Indem er nämlich einen Urlaub kriegte.
Man sieht daraus, wie glänzend Wahrmund siegte.
Und immer weiter siegten seine Theben.
Der Sieger durfte Kirchenrecht nicht lesen.
Triumph! Triumph! Ihm blieb kein Seminar!
Er siegte weiter. Auf ein halbes Jahr
Lahm man auch dieses ihm. Das ist der Krieg!
So siegte er sich durch von Sieg zu Sieg!
Den höchsten Lorbeer doch erodert er jetzt:
Hurra, hurra, er ward nach Prag verjagt!
Veranlagt vom Siege jauchzt er: Ihr Refkoren,
Ein solcher Sieg noch und ich bin
verloren!

Frido

Aus dem lyrischen

Tagebuch des Leutnants v. Verlewitz:

Tonsens!

Presse — wohl folge von Sonnenfisch —
Neuerdings Nachricht vertrieben:
Majestät hätte im Album sich
„Mutualia“ unterschrieben.

Differen Tonsens hat Lügenpapier
Sicher noch verbreitet!
Wette, ich Majestät ganz wie mir:
Weiß nich mal, was bedeutet!

Für Kaiser, König und Vaterland

Weiß Feldensbucanum verbindet jüngst der Witt-
weid die erlauchteste Nachrich, daß beim deutlichen
Kaiser-Königs-Zug der Präsident den erlen Schuß
„für Kaiser, König und Vaterland“ getan!

Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Nür dich sich'n alle Wadern ein —
Und nicht allein beim Militär,
Nein, beim Jüit nicht weniger!
Man sieht, so oft ich Anlaß gibt,
Dies in der „Woche“ autopt
Und Wolfsen Telegrammbiro
Grähl's dem deutlichen Publico!
Tagt irgendwo ein Kegelklub,
So tut den allerersten Schuß
Der Präsident mit harter Dand
Für Kaiser, König und Vaterland —
Und wie er alle Neun schießt,
Wird in der „Woche“ autopt
Und Wolfsen Telegrammbiro
Grähl's dem deutlichen Publico!

Die erste Pfeife Barinas
Im Raucherklub Fidelitas,
Der Händchen legt sie tren in Hand
Für Kaiser, König und Vaterland —
Wie seine Pfeife flinten schießt,
Wird in der „Woche“ autopt
Und Wolfsen Telegrammbiro
Grähl's dem deutlichen Publico!

Beim Turndienst im besagten Raum,
Da schlägt den ersten Fußselbaum
Der Obmann von dem Gauverband
Für Kaiser, König und Vaterland —

Und wie der Held kein Kunststück übt,
Wird in der „Woche“ autopt
Und Wolfsen Telegrammbiro
Grähl's dem deutlichen Publico!

Das erste Loch ins Schießenbuch
Beim Zimmerfugenschießenbuch,
Der Schützenmeister schießt am Stand
Für Kaiser, König und Vaterland —

Und wie der Tapfre Feuer gibt,
Wird in der „Woche“ autopt
Und Wolfsen Telegrammbiro
Grähl's dem deutlichen Publico!

Das erste Loch ins Schießenbuch
Beim Zimmerfugenschießenbuch,
Der Schützenmeister schießt am Stand
Für Kaiser, König und Vaterland —

Und wie er dann sich übergibt,
Wird in der „Woche“ autopt
Und Wolfsen Telegrammbiro
Grähl's dem deutlichen Publico!

Am irgendwo ein Schuppertag,
So schupft das erste Lot Tabat
Der Oberdampfer elegant
Für Kaiser, König und Vaterland —

Und wie er's in die Pate schießt,
Wird in der „Woche“ autopt
Und Wolfsen Telegrammbiro
Grähl's dem deutlichen Publico!

Am irgendwo ein Schuppertag,
So schupft das erste Lot Tabat
Der Oberdampfer elegant
Für Kaiser, König und Vaterland —

Und wie er's in die Pate schießt,
Wird in der „Woche“ autopt
Und Wolfsen Telegrammbiro
Grähl's dem deutlichen Publico!

Wo je ein Deutlicher tagt und sith
Und trinkt und ist und schwagt und schmitz,
Sind Nase, Ohren, Mund und Dand
Bereit für Kaiser und Vaterland.

Er schwört's mit roterglühendem Haupt
Begerheit, bis er's selber glaubt —
Hurra! Und nur nichts draus gemacht,
Wird man vom Ausland ausgelacht!

Hanns



Frauendank

A. Schmidhammer

Ein guter Witz findet — Gott sei Dank! — immer noch sein Publikum: Die schmerzhafteste Anfeindung einer Junggefellenssteuer hat, wie wir hören, bei allen „noch zu Vergebenden“ eine solche Begeisterung erweckt, daß dem Kaiser überall, wo er erscheint, die Pferde ausgespannt werden!



Seine Anschauung

Erich Wilke [München]

„Zeuge, kennen Sie die Bedeutung des Eides?“ — „Jawoi! Bal i schwör, g'winn i, bal i net schwör, verlier i!“

Oesterreichisches Friedensmonument

Von Kassian Klubenschädel, Cullelemler

Der schwarze Sturm, der jüngst die freie Wissenschaft bedroht,
 Doch ist dies lange noch sein Ende nicht; es ist nur eine
 feiner Pausen!
 Mit neuer Tüde wird er unentwegt auf seine Todesopfer
 grausam lauern,
 Drum seid auf eurer Hut bei Tag und Nacht und bauet weiter
 an den festen Mauern:
 An eurer Kraft, an eurem Mut, an Einigkeit und nicht zuletzt
 an eurem Gasse,

Auf daß das drohende Gespenst, wenn es sich wieder zeigt,
 an seiner Gurgel fesse
 Jäh eine Eisenfaust! ... Kein Kluger glaubt in Oesterreich
 an diesen heuchlerischen Frieden;
 Denn niemals gab es einen solchen zwischen hellem Licht und
 dunkler Nacht hienieden!
 Und wenn sich auch die Maulwurfscharen für kurze Zeit
 verflochten haben,
 Sie werden drunten umso eifriger des
 Freiheitsbaumes Wurzeln untergraben!

Der Befehlsstab

Auf der Berliner Stadtbahn führen die Bahnhofsvorsteher einen Befehlsstab, mit dem sie das Zeichen zur Abfahrt derzüge geben. Dieser Befehlsstab wird jetzt auch auf der Strecke Mainz-Ingelheim eingeführt; die für diese Strecke erlassene Instruktion befiehlt den Vorstehern, bei Abgabe des Befehls zur Abfahrt eine stramme dienstliche Haltung einzunehmen. Es ist zu billigen, daß sich die Wichtigkeit ihrer dienstlichen Funktion auch in ihrer Haltung ausdrückt, damit sie nicht etwa während des verhängnisvollen Gehens zur Abfahrt in den Sämen hockern oder in der Nase bohren. Andererseits ist es ihnen in Ausnahmefällen gestattet, ihre würdige dienstliche Haltung vorübergehend aufzugeben. Wenn im Momente der Abfahrt z. B. ein Kind aus dem Wagen auf

die Schienen stürzt oder sonst ein Unglück passiert, so haben sie unverzüglich schriftlich, in dringenden Fällen telegraphisch oder telephonisch ihrer vorgesetzten Dienstbehörde diejenigen Umstände zu melden, die eine vorübergehende Aufgabe der strammen dienstlichen Haltung wünschenswert erscheinen lassen. In wirklich wichtigen Fällen wird ihnen dann umgehend, nötigenfalls telegraphisch oder telephonisch gestattet werden, unter Aufgabe der strammen dienstlichen Haltung helfen zu greifen.

Friede

Schutz gegen die Wissenschaft

Mit Recht wies der Kultusminister v. Wehner im Reichsrat darauf hin, daß auch der Lehrfreiheit Schrauben gezogen seien, denn sonst wäre ja die

Möglichkeit antimonarchistischer und anarchistischer Tendenzen gegeben.

Selbstverständlich! Wie leicht könnte, wenn der Kultusminister von Wehner der Lehrfreiheit nicht wohlthätige Grenzen zöge, ein Jurist vom Katheder herab lehren, der Diebstahl sei die höchste Bürger-tugend, und wer die meisten silbernen Löffel gestohlen habe, der komme in den Reichsrat! — Wie leicht könnte sonst ein katholischer Theologe den angehenden Juristen vortragen, die wahre Religion sei der Buddhisismus mit einem Schuß mohammedanischer Melweberei! — Wie leicht könnte sonst ein Mediziner, der in den Stühlen Operationen bemonstriert, die Patienten vor der Operation entkleiden! — Wie leicht könnte sonst ein Philo soph lehren, die absolute Negation jeder Schranke der spekulativen Philosophie sei der Kultusminister v. Wehner! Du, das wäre fürchterlich!



Bajuwarisches

A. Weisgerber (München)

„Was is denn da los?“ — „'s Zentrum halt' an Bittgang, daß der Kultusminister g'fund bleibt!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Kunstverlag, München. Druck von KNOHR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Sellergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.